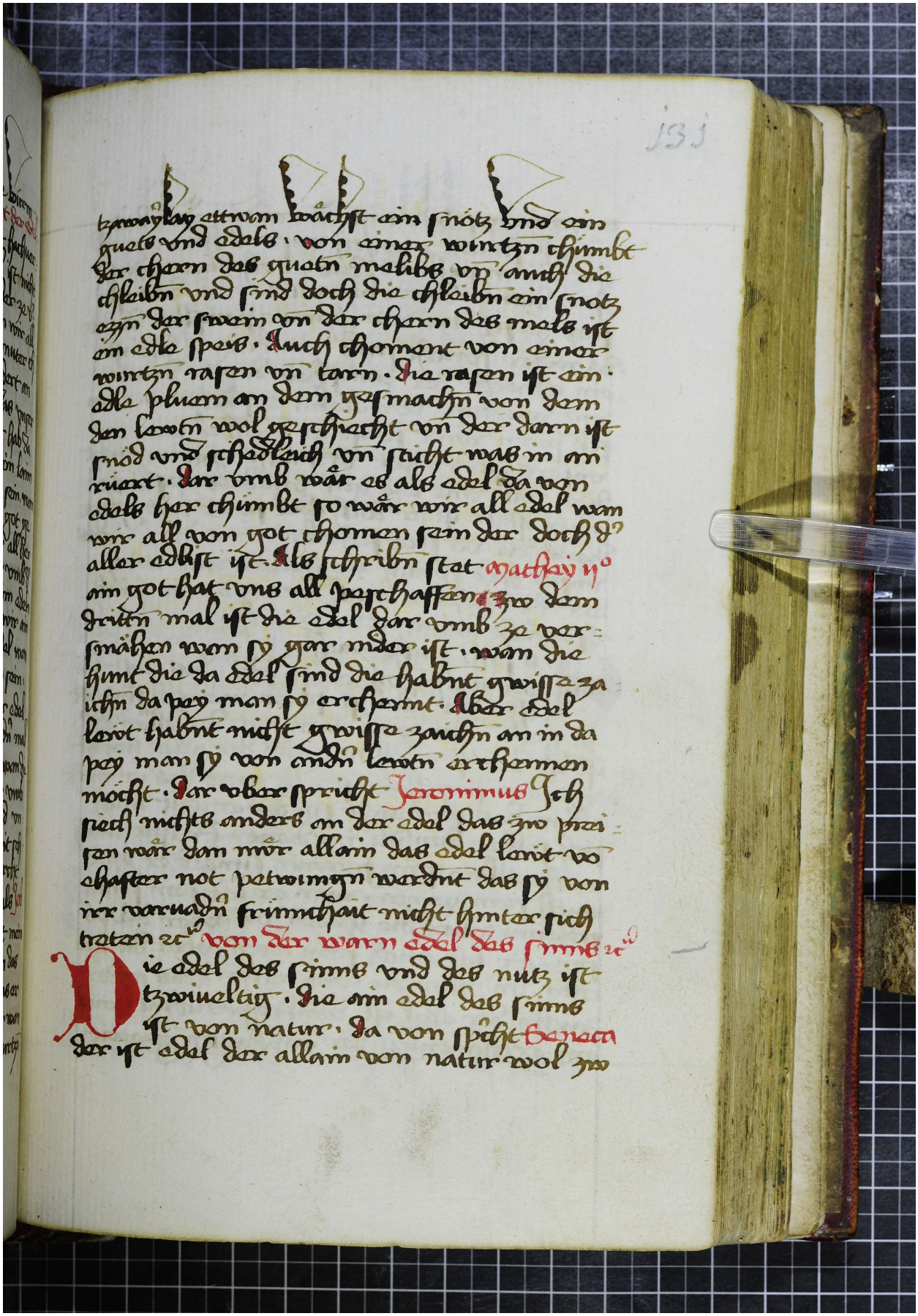
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40716
Copyright: Melk, Benediktinerstift



131

zwaylay ettwan wächst ein snötz und ein
gueter und edeler. von einer wintzn chumbt
der chorn des guetn malibs vn auch die
chleibn und sind doch die chleibn ein snötz
czu der sweim von der chorn des mels ist
ein edle speis. Auch choment von einer
wintzn rasen vn tarn. Die rasen ist ein
edle pluem an dem gesmachn von dem
den lewtn wol gepriecht vn der darn ist
snöd und schädleich vn sticht was in an
rüert. Der umb wär es als edel da von
edeln her chumbt so wär wir all edel wan
wir all von got chomen sein der doch der
aller edlst ist. Als schribn stat Mathay 1°
ein got hat uns all gepchaffen. Zu dem
dritten mal ist die edel der umb ze ver-
smähen wan sy gar nider ist. wan die
hunt die da edel sind die habnt gewisse za
uchn da pey man sy erchennt. Aber edel
leut habnt nicht gewisse zauchn an in da
pey man sy von andn lewtn erchennen
möcht. Der ober spricht Jeronimus Ich
piech nichts anders an der edel das zu prei-
sen wär dan nur allein das edel leut ve-
chafter not petwingen wendt das sy von
irr varuadn frimchait nicht hintter sich
treten ꝛc. von der warn edel des sinns ꝛc.

Die edel des sinns und des nutz ist
tzwiueltig. Die ein edel des sinns
ist von natur. Da von spicht Seneca
der ist edel der allein von natur wol zu